

# Bewährtes erhalten, Neues entwickeln

## Der „Fachbereich Forstwirtschaft“ der Fachhochschule Eberswalde wird zum „Fachbereich für Wald und Umwelt“

### Genese und Motivation

Der hochschulinterne Antrag des Fachbereichs „Forstwirtschaft“ der FH Eberswalde auf Umbenennung in Fachbereich „Wald und Umwelt“ war das Ergebnis und der Abschluss eines nunmehr elfjährigen Weges einer grundlegenden Neu – und Umorganisation seines Studienangebotes.

Bereits 1998 wurde zusätzlich zum profilstiftenden Studiengang „*Forstwirtschaft*“ der Bachelor-Studiengang „*International Forest Ecosystem Management*“ eingeführt. In den zurückliegenden fünf Jahren folgte der konsequente Aufbau der Master-Studiengänge „*Forest Information Technology*“ und „*Global Change Management*“. Diese inhaltliche Weiterentwicklung wurde auch durch die verschiedenen Neuberufungen systematisch vorangetrieben. Inhaltlich betrachtet greift das aktuelle Studienangebot des Fachbereichs somit deutlich über den Bereich der Forstwirtschaft - im Sinne der vorrangig an der Holzproduktion orientierten Bewirtschaftung von stark durch den Menschen beeinflussten Forsten - hinaus. Der Fachbereich widmet sich in Forschung und Lehre vielmehr dem ganzheitlichen Management von (Wald-)Ökosystemen. Diese Ausrichtung bedeutet keine Abkehr von der forstlichen Tradition am Eberswalder Standort, sondern eine logische Fortentwicklung als Antwort auf den wissenschaftlichen und konzeptionellen Fortschritt sowie auch strukturelle Veränderungen des Sektors.

Diese Diskrepanz wurde in den Gremien des Fachbereichs frühzeitig erkannt und seit 2004 intensiv diskutiert und bearbeitet. Die gemeinsame Einschätzung einer perspektivisch notwendigen Umbenennung war bereits zu Beginn dieses Entscheidungsprozesses von einem breiten Konsens getragen. Umfangreiche Beratungen in der Folgezeit dienten der Entwicklung eines geeigneten neuen Fachbereichs-Namens.

### Vorteile des neuen Fachbereichsnamens

Die Bezeichnung „Fachbereich für Wald und Umwelt“ bietet nach unserer Einschätzung einer Reihe bedeutsamer und weitreichender Vorteile:

- der Begriff „Wald“ definiert einen eindeutig umrissenen, nunmehr weiter gefassten Lehr- und Forschungsschwerpunkt; er ist kein kontrapunktierender Terminus, sondern schließt vielmehr den Forst – und somit auch die Forstwirtschaft - ein; positiv belegt grenzt er gegenüber anderen Nutzungs- und Vegetationsformen ab;
- der Begriff „Umwelt“ erweitert notwendigerweise das Namensprofil um inhaltliche Aspekte, die über die unmittelbare Wald-Bezogenheit des Fachbereichs hinausgehen; insbesondere die außerordentlich bedeutsamen Themenbereiche und inzwischen im Fachbereich vorhandenen Kompetenzen der Umweltinformationstechnologie, des globalen Umweltwandels und der Sozioökonomie sind in diesem Begriff hinreichend repräsentiert. Vor allem wird der Tatsache Rechnung getragen, dass die Waldökosysteme nicht ohne die Berücksichtigung *ihrer* Umwelt zu begreifen oder zu steuern sind;
- in der Zusammenschau der beiden Begriffe ist der neue Fachbereichs-Name vor allem geeignet, ein sowohl inhaltliches, als auch fachgebietsverknüpfendes Dach zu bilden, unter dem die einzelnen Studiengänge mit ihren bisherigen Bezeichnungen zum Leitprofil einer waldbezogenen Hochschulausbildung verknüpft sind.

Prof. Dr. Harald Schill, Prof. Dr. Pierre Ibisch  
Eberswalde im September 2007